



Karl-Friedrich-Gymnasium Mannheim

## ElternMedienMentoren am KFG

### Die JIM-Studie 2014: Wo ist bloß meine Zeit geblieben?

#### Was ist „JIM“?

JIM ist eine Untersuchung zur Mediennutzung und –verfügbarkeit unter den 12- bis 19-jährigen Nutzern in Deutschland (JIM=Jugend, Information, (Multi-) Media) . Die Daten werden vom „Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest“ (mpfs<sup>1</sup>) erhoben. Das ist ein Kooperationsprojekt der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und der Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz. Bei den seit dem Jahr 1998 jährlich erhobenen Daten der Studienreihen kooperiert der mpfs mit der SWR Medienforschung. Sie können die Studie unter (<http://www.mpfs.de/index.php?id=631>) herunterladen

#### Wer wurde befragt?

Ein Blick auf die „Grundgesamtheit“ der befragten Nutzer ist immer interessant, um die Ergebnisse einzuschätzen: Es wurden 1.200 Jugendliche befragt, die repräsentativ für die ca. 6.5 Mio. Personen in diesem Alter in Deutschland stehen. Dabei war die Verteilung zwischen Jungen/Mädchen ungefähr gleich und die Altersgruppen (12/13 Jahre, 14/15 J., etc.) wurden ebenfalls in gleichen Anteilen befragt. Die überwiegende Mehrheit der Befragten waren Schüler (87%), die zu 60% das Gymnasium und zu 40% Haupt- und Realschule besuchten.

#### Was waren zu erwartende Ergebnisse?

- Die Versorgung der Haushalte mit Handys, Computer/Laptop, Fernseher und Internet-Zugang ist bei einer Vollversorgung angelangt (>95%). Den größten Sprung haben Smartphones gemacht, die innerhalb Jahresfrist von 81% auf 94% angestiegen sind. Hatte 2010 nur etwa jeder Siebte ein eigenes Smartphone, so besitzen ein solches aktuell 88 % der 12- bis 19-Jährigen. Weitere Details in der Studie (S. 45f).
- Bücher werden (im nicht-schulischen Kontext) unverändert von ca. 40% der Teilnehmer regelmäßig gelesen, dabei lesen Mädchen etwas mehr als gleichaltrige Jungen. Unter allen Befragten bleibt ein harter Kern von ca. 20%, die altersübergreifend nie lesen, und das, obwohl Lesen als zentrale Bildungsvoraussetzung<sup>2</sup> eingestuft wird (S. 18f).

#### Was waren wegweisende/überraschende Ergebnisse?

- Das Fernsehen (102 min pro Tag (Mo-Fr)) schlägt das Lesen (61 min pro Tag (Mo-Fr)) deutlich, auch hier liegen die Mädchen etwas vor den Jungen.
- Computer/Laptop und Internet: Nach eigener Einschätzung sind die Zwölf- bis 19-Jährigen an einem durchschnittlichen Tag (Mo-Fr) 192 Minuten online (2013: 179 Minuten). Die Nutzung des Internet erfolgt fast ausschließlich über Computer/Laptop (C/L) oder Handy/Smartphone (H/S), wobei (C/L) gegenüber (H/S) zunehmend an Bedeutung verliert. Dabei sind die Jüngsten (12-13 Jahre) mit 128 Minuten gut zwei Stunden täglich im Netz. Bei den 14- bis 15-Jährigen steigt die Nutzungsdauer sprunghaft auf 211 Minuten an, die Volljährigen (18-19 Jahre) kommen auf 208 Minuten (das sind fast 3,5 Stunden!).

<sup>1</sup> <http://www.mpfs.de/index.php>

<sup>2</sup> <http://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/portraet/empfehlungen/>

- Die zentrale Bedeutung der Individual-Kommunikation spiegelt sich deutlich in der mobilen Online-Nutzung wider. Zur Grundausstattung bei Jugendlichen gehört inzwischen WhatsApp. 94 % der Besitzer von internetfähigen Handys haben diese App installiert.

### Ergebnisse, die beunruhigen:

- **Mobbing:** 17 % der Jugendlichen, die das Internet nutzen, berichten, dass über ihre Person schon einmal Falsches oder Beleidigendes im Internet verbreitet wurde. Dass jemand innerhalb des eigenen Bekanntenkreises mittels Internet oder Handy regelrecht fertig gemacht wurde, haben 38 % der Internet-Nutzer schon einmal erlebt. Die weiblichen Nutzer kennen dabei mehr Fälle in Ihrem Bekanntenkreis als die männlichen (44 / 31 %).
- **Sexting** (s. EMM-Newsletter) Um die Größenordnung dieses Phänomens einschätzen zu können, wurden die Befragten gebeten anzugeben, ob in ihrem Bekanntenkreis schon mal jemand erotische oder aufreizende Bilder oder Filme von sich per Handy oder Internet verschickt hat. Mehr als jeder Vierte (27 %, Jungen wie Mädchen) gibt an, dies im Bekanntenkreis schon einmal mitbekommen zu haben. Die volljährigen Jugendlichen haben zu 36 Prozent Kenntnis von dieser Praxis im Freundeskreis.
- **„Gewalt-Spiele“:** Die Nutzung von – nach Ansicht der Jugendlichen selbst – brutalen bzw. besonders gewalthaltigen Spielen ist nach deren Aussage recht weit verbreitet. Die Frage, ob in ihrem Freundeskreis solche Spiele gespielt werden, bejahen 71 %. Die eigene Nutzung brutaler Spiele geben 57 % der Jungen und 19 % der Mädchen an.
- **Informationsflut:** Ein weiteres Problemfeld ist die zunehmende Informationsflut durch zahlreiche Nachrichten aus dem eigenen Netzwerk – verbunden mit dem hohen Zeitbedarf für das Lesen, Beantworten und Verwalten dieser Nachrichten. Mit der zunehmenden Verbreitung der Smartphones ist die durchschnittliche Dauer der Onlinenutzung deutlich angestiegen (s.o.). Ob diese intensive Beschäftigung auch von Jugendlichen problematisiert wird, wurde anhand einzelner Statements, zu denen die Jugendlichen ihre Haltung darlegen sollten, geklärt. Mehr als die Hälfte der Handybesitzer stimmt der Aussage voll und ganz bzw. weitgehend zu, dass sie zu viel Zeit mit dem Smartphone verbringen. 55 Prozent fühlen sich zeitweise genervt von den vielen eingehenden Nachrichten. Andererseits gibt jeder Vierte an, zu befürchten, etwas zu verpassen (FOMO = „Fear of missing out“), wenn das Handy/Smartphone ausgeschaltet ist. Siehe hierzu auch den Film „I forgot my phone“ (<http://www.youtube.com/watch?v=OINa46HeWg8>).

### Fazit

Die weiter steigende Zeitdauer, die von Jugendlichen auf die Nutzung der diversen Medien (Internet, Fernsehen, etc.) verwendet wird, fordert die Eltern und die Jugendlichen heraus – quantitativ und qualitativ. Auch wenn die Zeiten für die Einzelnutzung von Medien nicht einfach addiert werden können (Nutzung im schulischen / nicht-schulischen Kontext), so ist die Gesamtzunahme doch signifikant.

- Ob dies im Einzelfall zu viel ist, kann man mit einer Checkliste prüfen (<http://www.schau-hin.info/extrathemen/exzessive-mediennutzung.html>).
- Experten empfehlen für den Umgang mit Medien die Erstellung eines „Mediennutzungsvertrags“ (<https://www.mediennutzungsvertrag.de/>) zwischen Eltern und Kindern, der auch klare Zeitvorgaben enthält..
- Viele weiterführende Fragen beantwortet auch die Seite „klicksafe“ der EU, z.B. hier (<http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/smartphones/smartphones-kinderjugendliche/s/forgot/my/phone/>)
- Und einmal im Jahr kann auch Fasten nicht schaden: das Experiment „Handyfasten“<sup>3</sup> (oder „Medienfasten“) wird sogar als vorbereitete Unterrichtseinheit angeboten.

<sup>3</sup> Handyfasten: <http://www.handysektor.de/navigation-paedagogen/paedagogenecke/handy-in-der-schule/handyfasten.html#c438>